

Ausflugs-Tipps in die Region - Bäume gucken - Der Obstgarten alter Sorten

Ausflugsort: Obstgarten alter Sorten in Haseldorf, Kreis Pinneberg

Was gibt es zu sehen? 500 Obstbäume aus ca. 180 verschiedenen Sorten auf 2 ha Fläche

Parken: im Haseldorfer Hafen; mit dem Rad kann man bis zum Obstgarten fahren

Fußweg ab Hafen: über den Landesschutzdeich gehen, dann der Beschilderung folgen, ca. 15 - 20 Minuten. Siehe Karte

Besonderheiten: die größte öffentlich zugängliche Sammlung alter Obstsorten in Deutschland
Hunde müssen draußen bleiben (Schafe!); im Herbst darf man pro Person 10 Kilo Obst ernten;
im Elbmarschenhaus und im Obstgarten gibt es einen Informations-Flyer

In der Nähe des Haseldorfer Hafens liegt ein wahres Kleinod der Region. Der Obstgarten alter Sorten in Haseldorf wurde 1986 auf einer rund zwei ha großen Fläche von Dietrich Bockwolt angelegt und gehört heute der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein. Herr Bockwolt wollte dem Aussterben alter Obstsorten etwas entgegensetzen und seltene Sorten vor dem Vergessen retten. Die Halbstamm-Bäume spiegeln den ursprünglichen Charakter des Obstanbaus in den Elbmarschen wider. Die Betreuung und Pflege des Obstgartens hat das Elbmarschenhaus in Haseldorf übernommen.

Im Obstgarten begegnen uns Sorten mit malerischen Namen wie „Stina Lohmann“, „Champagner Renette“, „Der Schöne von Haseldorf“ oder „Die Gräfin von Paris“. Jeder Baum ist mit einem eigenen Namensschild versehen, das auch Auskünfte über Herkunft, Verwendung und Erntezeit angibt. Der Obstgarten beherbergt vor allem Apfelbäume, aber auch Birnen, Pflaumen und einige Kirschbäume wachsen hier. Die Obstbäume sind gut 30 Jahre alt. Sie werden weder gedüngt noch gespritzt.

Die meisten Vertreter der alten Sorten teilen dasselbe Schicksal. Der Handel bevorzugt Sorten, die das ganze Jahr verfügbar sind, süß schmecken und transportfähig sind. Leider bleiben mit den alten Sorten auch wichtige Eigenschaften wie Aromenvielfalt, Lagerfähigkeit, die Fähigkeit auf ungünstigen Bodenverhältnissen zu wachsen und ohne Pflanzenschutzmittel auszukommen, auf der Strecke. Einige der alten Sorten sind auch für Allergiker*innen geeignet. Je schneller und stärker ein angeschnittener Apfel braun wird, umso weniger allergieauslösend ist er. Heutzutage findet man das Braunwerden eklig, daher bleiben moderne Züchtungen auch angeschnitten länger hell, sind aber oft hoch allergen.

Jede Obstsorte ist einmalig und kann, wenn sie erst einmal verschwunden ist, nicht wiederhergestellt werden. Dies ist besonders entscheidend, falls sich die wenigen Weltmarktsorten nicht bewähren sollten. Alte Obstsorten bieten dann einen Genpool, auf den zurückgegriffen werden kann. Daher pflegen und erhalten wir die alten Obstbäume. Hier wird

mit viel Aufwand und Herzblut jedes Jahr geschnitten, die Wiese gemäht, die Zäune repariert und Schilder ergänzt.

Die Wiese, auf der die Bäume stehen, wird nur extensiv genutzt. Schafe halten den Bewuchs kurz. Zusätzlich wird einmal im Jahr gemäht. Zum Schutz der Schafe und vor „Tretminen“ für die Besucher*innen sind Hunde im Obstgarten nicht zugelassen.

Der Obstgarten ist zu jeder Jahreszeit schön. Zwei Hängematten laden zum Verweilen und Träumen unter den blühenden Bäumen im Frühling ein. Im Herbst darf pro Person 10 Kilo Obst geerntet werden. Probieren Sie doch mal Sorten, die Sie noch nicht kennen und entdecken Ihre persönlichen (alten) Favoriten.

Der Weg zum Obstgarten führt entlang des sogenannten Randgrabens und eröffnet Blicke auf das Naturschutzgebiet. Um den Garten zu betreten, muss man einen Überstieg überwinden. Dieser musste leider eingebaut werden, da einige Menschen mit Handkarren und anderen Fahrzeugen im Herbst zu viele Äpfel geerntet haben. Wir möchten jedoch, dass Sie alle etwas von den Spezialitäten der Elbmarsch abbekommen.

Edelgard Heim



Schafe im Obstgarten (Foto: LLUR)



Anfahrtsskizze zum Obstgarten